Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 38 (1931)

Heft: 5

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Türkei.

Schutzmaßregeln zur Entwicklung der türkischen Woll- und Seidenindustrie. Für den türkischen Textilexport ist die Rohwolle von großer Wichtigkeit, und es wird daher die Einfuhr derjenigen Wollsorten, welche die Türkei selber erzeugt, durch sehr hohen Einfuhrzoll erschwert, während andererseits die Türkei feine Wollsorten wie Alpaka, Lama, Vigogne, Merino usw. zwar für ihre Inlandsindustrie gebraucht, aber nicht selbst erzeugt. Weil nach dieser Richtung hin sich die türkische Textilindustrie recht zu entwickeln beginnt, sucht man die Einfuhr ganz feiner Wollsorten nach Möglichkeit zu erleichtern.

Für diejenigen Wollsorten, die zu Wollgarn in der Türkei verarbeitet werden, wurde ein mittlerer Einfuhrzoll genommen und für ganz feine und seidenglänzende Wollgarne, die so gut wie noch garnicht heute im Land selber hergestellt werden, aber für gewisse Zwecke von der dortigen Inlandsfabrikation benötigt werden, wählte man einen Einfuhrzoll, der noch erheblich unter dem mittleren Tarif zurücksteht.

In erstklassigen Wollgeweben, welche höchstens 200 g je Quadratmeter wiegen, ist die Herstellung im Land noch so gut wie überhaupt nicht aufgenommen, während in jenen Wollstoffsorten, die von 200—600 g je Quadratmeter gehen, zwar schon eine Produktion stattfindet, die aber dem Inlandsbedarf vorläufig noch nicht genügt. Erst mit Wollstoffen von einem Gewicht von mehr als 600 g je Quadratmeter kann man von einer türkischen Produktion sprechen, deren Umfang so bedeutend ist, daß wohl die Inlandsbedürfnisse darin fast restlos gedeckt werden, sodaß hierin kaum mehr etwas importiert wird.

In einem Land, welches zu den klassischen Herstellern von Teppichen gehört, ist natürlich sogut wie überhaupt kein Bedarf von ausländischen Teppichen zu verspüren und derjenige Konsument, der doch lieber einen Teppich sich aus europäischen Ländern kommen lassen will, muß solche Liebhaberei mit einem Einfuhrzoll bis zu 75% vom Wert bezahlen.

So ist nach jeder Richtung hin heute die Wollindustrie der Türkei vom Gesetzgeber so gestellt worden, daß ihr ein hinreichender Schutz zur weiteren Entwicklung in genügendem Umfang gewährleistet wurde. Im übrigen bezieht sich dies nicht nur auf die türkische Wollindustrie, sondern in ähnlichem Umfange suchte man auch die Seidenbranche vor unliebsamer Auslandskonkurrenz zu schützen. Beispielsweise genießen Seidenraupenkokons und Rohseide einen Einfuhrschutz von 30% vom Wert und für Seidenstoffe müssen sogar 40% vom Wert Zoll entrichtet werden, ganz gleich, ob es sich um Natur- oder Kunstseide handelt. Da aber Kunstseidengarn stark benötigt wird, hat man für dessen Einfuhr sehr günstige Positionen geschaffen. L. Neuberger.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die amerikanische Kunstseidenindustrie hat jetzt eine etwas bessere Konjunktur aufzuweisen als vor etwa drei Monaten. Der Absatz im ersten Quartal 1931 ist ständig gestiegen. Allerdings hat der Gewinn trotz der größeren Verkäufe abgenommen. Die Preise haben seit Januar ein Niveau erreicht, das nur noch einen ganz geringen Nutzen für die Produzenten übrig läßt. In den ersten drei Monaten 1931 wurden durch die amerikanischen Kunstseidenwerke ca. 34 Millionen lbs Kunstseidengarne abgesetzt, während sich die Produktion in dieser Zeit auf 25 Millionen lbs belief. Die Vorräte sind infolgedessen von 27 Millionen am 1. Januar 1931 auf 18 Millionen Ende März zurückgegangen. T. K.

ROHSTOFFE

Bulgariens Seidenwirtschaft 1930.

Anfang April gab das bulgarische Ministerium für Landwirtschaft die amtlichen Daten über die Seidenwirtschaft Bulgariens im Jahre 1930 bekannt. Bei den statistisch unzulänglichen Verhältnissen in Bulgarien dauert es immer ziemlich lange, ehe die genauen Unterlagen über die Seidenkultur des Landes erhältlich sind. Immerhin sind die nachstehenden Zahlen nunmehr wenigstens vollkommen zuverlässig und verschaffen dem Leser ein genaues Bild.

Im Frühjahr 1930 wurden für die Aufzucht der Seidenraupen 43,478 Unzen Seidenraupeneier benötigt. 26,000 Unzen aus der 1929er Zucht des Landes blieben unverwendet, wahrscheinlich ist das etwa ein Drittel der für Zuchtzwecke vorbereiteten Eier. Da anzunehmen ist, daß auch ein gewisser Teil an Eiern im Jahre 1930 eingeführt worden ist, so rechnet man mit etwa 30,000 Unzen Seidenraupeneier, die 1930 nicht zur Aufzucht kamen.

Diese verhältnismäßig große Menge an Eiern — es ist eine viel größere als in früheren Jahren — ist nur dadurch zu erklären, daß 1929 einmal wesentlich mehr Eier als sonst für die Zucht vorbereitet wurden, zum anderen aber durch die schlechten Preise, die für Seidenkokons im Jahre 1929 erzielt wurden, was vielen Züchtern den Mut für die neue Saison nahm. Immerhin muß festgestellt werden, daß mit 43,478 Unzen die Zucht weit größer war als in früheren Jahren. 1929 wurden beispielsweise nur 42,033 Unzen genützt, also 1445 Unzen weniger als im Frühling 1930.

Die Kokonernte Bulgariens belief sich im Jahre 1930 auf 2,246,953 kg und war damit um 141,680 kg geringer als im Jahre 1929. 1930 erzielte man aus einer Unze Seidenraupeneier im Durchschnitt 52,23 kg Kokons gegen 56,8 kg im Jahre 1929. Das sind also 1930 4,6 kg je Unze weniger als im vorhergehenden Jahre.

Allerdings waren die Witterungsverhältnisse im Jahre 1930 besonders ungünstig. Und wenn man das berücksichtigt, so ist das Ergebnis nicht schlecht zu nennen. Die nachstehende kleine Tafel verdeutlicht das anhand der Durchschnittsergebnisse der letzten Jahre:

Jahr	Durchschnittsertrag an kg Kokons je Unze Eier
1925	49,7
1926	50,06
1927	49,01
1928	51,1
1929	56,8
1930	52,23

Anschließend sei hier gleich eine weitere Tafel untergebracht, die Einzelheiten über die Kokonerzeugung in den verschiedenen Departements bringt:

Verwaltungsbezirk	Aufwand an Eiern in Unzen	Ertrag an Kokons in kg weiße	Ertrag an Kokons in kg gelbe	Insgesamt	Durchschnittl. Ertrag je Unze in kg
Burgas	869	38,504	15,377	53,881	62
Warna	132	682	5,814	6,496	48,5
Widin	769	765	39,303	40,068	58
Wratza	5,436	3,671	274,509	278,180	52,69
Küstendil	910	25	34,492	34,517	48,60
Pachmakly	8	479	—	479	61,23
Mastanly	3,529	133,315	3,419	136,434	52,34
Petritsch	348	877	11,064	11,941	46,24
Plowdiw	5,323	258,953	48,875	308,825	60,54
Plewen	4,080	3,848	194,557	198,405	54,34
Russe	1,062	2,297	53,937	55,864	52,04
Sofia	882	1,755	26,528	28,283	52,82
Stara-Zagora	2,547	139,923	25,320	165,243	63,75
Tirnowo	4,938	11,203	216,690	227,893	52,57
Haskowo	11,853	678,538	206	678,744	54,95
Schumen	578	7,406	25,033	32,439	53,35
Insgesamt	43,171	1,281,851	965,102	2,246,953	

Hierzu kommen noch 15,000 kg gelbe Kokons als Erträgnis der Herbstaufzucht, wofür 500 Unzen Seidenraupeneier brasilianischer Herkunft benötigt wurden. Rechnet man diese Menge hinzu, so kommt man auf ein Gesamterträgnis von 2,261,953 kg im Jahre 1930. Davon entfallen auf die weißen Kokons 1,281,851 kg und auf die gelben 965,102. Demnach waren 57% der Ernte weiße und 43% gelbe Kokons. 1929

hatte man in Bulgarien 1,456,051 kg weiße Kokons und 901,126 kg gelbe geerntet; es ist also festzustellen, daß 1930 im Verhältnis mehr gelbe und weniger weiße Kokons erzeugt wurden.

In Südbulgarien hat man 1930 1,342,909 kg insgesamt als Ertrag verzeichnet; davon waren 1,243,712 kg weiß und nur 99,197 kg gelb. In Nordbulgarien dagegen entfallen von dem Gesamtertrag in Höhe von 867,628 kg 836,371 kg auf gelbe und nur 31,257 kg auf weiße. Auch in Südwestbulgarien herrscht die gelbe Rasse vor; denn von 56,458 kg Gesamtertrag sind nur 9902 kg weiß. Demnach erzeugt Südbulgarien 60,20% der bulgarischen Gesamternte, Nordbulgarien 38,62% und Südwestbulgarien 1,18%.

In Südbulgarien ist der Verwaltungsbezirk Haskowo der bedeutendste Seidenzuchtbezirk mit einer Erzeugung von 678,744 kg vor Plowdiw. Im Norden des Landes ist es Wratza.

Hinsichtlich der Intensität der Zucht steht der Bezirk Stara-Zagora an der Spitze. Dort zog man aus einer Unze Eier im Jahre 1930 63,75 kg Kokons. Innerhalb dieses Bezirkes erreichte man in einem Orte sogar den Rekordertrag von 76,61 kg je Unze.

Die außerordentlich ungünstigen Preisverhältnisse am Seidenkokonmarkt haben sich auch in Bulgarien bemerkbar gemacht. Vor allem haben sich die Züchter beim Verkaufe großer Zurückhaltung befleißigt und sind vielfach sogar dazu übergegangen, die Kokons selbst zu verspinnen. Die alte Haustechnik in dieser Hinsicht ist in Bulgarien noch verbreitet.

In das neue Jahr 1931 geht man mit verhältnismäßig geringen Hoffnungen. Die Aussichten sind ja auch alles andere als günstig. Infolgedessen bemüht sich die bulgarische Regierung auch, den Seidenzüchtern Kredite usw. zu verschaffen, denn sie möchte natürlich gern verhindern, daß die seit langem im Lande geübte Seidenzucht wieder eingeht. Umso weniger möchte sie das, als für die bulgarischen Kleinbauern die Seidenzucht eine wesentliche Nebeneinnahme bedeutet, auf die kaum verzichtet werden kann.

Nähere Auskünfte über Bulgariens Seidenwirtschaft erteilt das Mitteleuropa-Institut in Dresden A (Canalettostr. 8/I), das — von in- und ausländischen Behörden gefördert, sich bereitwillig und uneigennützig in den Dienst der Wirtschaft stellt. Dr. E. P.

Seidenbau in Südafrika. -r.- Versuche zur Einrichtung einer wirtschaftlichen Rohseidengewinnung haben in Südafrika bereits zu recht ansehnlichen Ergebnissen geführt. Die Aufzucht von Seidenraupen beginnt für die Farmwirtschaften ,die sich diesem Erwerbszweig zuwandten, recht gute Erträge abzuwerfen. Das Interesse unter den südafrikanischen Kolonisten an einer Beteiligung an der Seidenraupenkultur belebt sich damit zusehends. Der von der Regierung bewilligte Satz von 5 Schilling für ein Pfund Kokons verspricht nach den bestehenden Verhältnissen und bestehenden Erfahrungen recht gute Verdienstchancen. Maulbeerschößlinge werden, um die Industrie auf größere Grundlage zu entwickeln und damit gleichzeitig eine größere Risikoverteilung im Aufbau landwirtschaftlicher Interessen durchzusetzen, von der Regierung zu ausnahmsweise vorteilhaften Anschaffungspreisen zur Verfügung gestellt. 100 Maulbeersetzlinge kosten etwa 4,6 ℳ. Die erfahrungsgemäß besten Bedingungen für die Kultur von Maulbeerbäumen bietet der Bezirk von Potchefstroom, namentlich da dort dem Baum sehr zuträglicher wasserhaltiger Boden vorherrscht. In P. ist auch bereits eine Fabrikanlage größerer Leistungsfähigkeit der hier zum Anspinnen eingebrachten örtlichen Kokonernte eingerichtet worden. Diese Unternehmung, die erste ihrer Art in Südafrika, bewährt sich außerordentlich und wird fraglos größten Anteil haben an einer fortschrittlichen Erweiterung dieses bisher so erfolgreich aufstrebenden südafrikanischen Agrarerwerbszweigs. Die südafrikanische Textilindustrie versorgt sich in ihrem Bedarf an Rohseide aus der Seidenspinnerei in Potchefstroom.

SPINNEREI - WEBEREI

Garn- und Zwirnnummer in graphischer Darstellung.

Trotz aller Normungsbestrebungen bestehen noch immer eine sehr große Menge Numerierungsarten, die nur zu oft bei der Verarbeitung bezw. bei der Berechnung in Spinnerei und Weberei als sehr lästig empfunden werden. In folgenden Zeilen soll kurz der Zusammenhang der verschiedenen Nummerarten erörtert und ein einfaches graphisches Verfahren beschrieben werden, das auf engstem Raum eine gute Uebersicht bietet und in der Praxis ein recht brauchbares Hilfsmittel ist.

Ganz allgemein versteht man unter der Nummer eines Garnes das Verhältnis von Länge zu Gewicht. Schreibt man diesen Satz als eine Gleichung an, so entsteht:

$$\text{Nummer} = \frac{\text{Länge}}{\text{Gewicht}} \quad \text{oder aber mit Buchstaben} \quad N = \frac{G}{L} \quad \text{Gl. 1}$$

Für bestimmte Materialarten, wie z. B. Seide, Kunstseide usw. hat sich auch eine andere Numerierungsart eingebürgert, die auf dem reziproken Wert der Gleichung 1 beruht. Die Nummer ist dann:

$$\text{Nummer} = \frac{\text{Gewicht}}{\text{Länge}} \quad \text{oder aber in Buchstaben} \quad N = \frac{G}{L} \quad \text{Gl. 2}$$

Die Gleichungen 1 und 2 charakterisieren vollständig alle Garnnummerarten. Die Differenzen, die sich sonst noch einstellen, beruhen nur noch auf der Verschiedenheit der Längen und Gewichtsmaße, die man zur Bestimmung der Nummer zugrunde legt. Wird die Länge in Metern gemessen, und das dazugehörige Gewicht in Gramm bestimmt, so haben wir es mit der m e t r i s c h e n Nummer zu tun.

Bezeichnet N_m = metrische Nummer; L_m = Länge in Metern; G_g = Gewicht in Gramm, so lautet die Gleichung für die metrische Nummer: $N_m = \frac{L_m}{G_g}$ Gl. 3.

Setzen wir die Länge in Metern und das Gewicht in 0,5 Gramm ein, so entsteht die französische Baumwollnummer:

$$N_{fB} = \frac{L_m}{G_{0,5\ gr.}}$$

Da es lästig ist, das Gewicht in $1/2$ Gramm einzusetzen, so formt man die Gleichung etwas um und setzt das Gewicht in Gramm ein, um aber dann keinen Fehler zu begehen, muß das Gewicht in Gramm mit 2 multipliziert werden, dadurch entsteht:

$$N_{fB} = \frac{L_m}{2.\,G_g} \quad \text{Gl. 4.}$$

Bedenkt man ferner, daß in Gl. 4 für $\frac{L_m}{G_g} = N_m$ gesetzt werden kann, so ist leicht einzusehen, daß die Gl. 4 auch geschrieben werden kann: $N_{fB} = \frac{1}{2} N_m = 0{,}5\ N_m$ Gl. 4a.

Die Gleichung 4a gibt nun den gesuchten Zusammenhang zwischen der französischen Baumwollnummer und der metrischen Nummer. In der gleichen Weise kann nun auch für andere Nummerarten der Zusammenhang gefunden werden. Für die englische Baumwollnummer ergibt sich folgende Rechnung:

N_{eB} = engl. Baumwollnummer; L_{hank} = Länge in Hanks bezw. die Länge in Metern dividiert durch 768; $G_{engl.\ Pfd.}$ = Gewicht in englischen Pfunden oder das Gewicht in Gramm dividiert durch 453,6.

$$N_{eB} = \frac{L_{hank}}{G_{engl.\ Pfd.}} = \frac{L_m \cdot 453{,}6}{768 \cdot G_g} = \frac{453{,}6}{768} \cdot \frac{L_m}{G_g} = 0{,}59\ N_m$$

Nach diesen Richtlinien wird es dem Leser leicht möglich sein, auch für die anderen Numerierungen die Abhängigkeit von der metrischen Nummer zu ermitteln. Nachfolgend sollen nur einige der wichtigsten Gleichungen dafür angeführt werden: